

Die Warnung.

Auch eine wahre Geschichte.

Fünf Knaben, welche eben aus der Nachmittagschule kamen, eilten auf den Wall zum Spielen. Der Wallschütz vertrieb sie von dem Rasen der Festungswerke. — Sie entflohen; wählten aber einen andern, gleichfalls verbotenen Platz zu ihrem Spiele und neckten den Schützen, der — ein abgedankter, lahmer Kriegsmann — sie langsam verfolgte.

Jetzt hatte er sie so weit erreicht, daß er von seinem Rechte, sie mit Erbsen zu schießen, Gebrauch machen konnte.

Da waren die Knaben plötzlich verschwunden.

Wo waren sie geblieben?

Von dem Walle führte eine hölzerne Gasse durch die Erde, das Regenwasser in den Schloßgarten.

In dieser Wasserrinne rutschten die Knaben, wie sie schon oft gethan, hinab.

Aber ach! auf ein Mal konnten sie nicht weiter.

Mit jedem Augenblicke wuchs ihre Todesangst, denn ihr Hülfserufen konnte Niemand hören und ihre Gefahr Niemand ahnen.

Endlich gelang es — als ihnen der Athem schon ausging — dem Ersten, der sich vielleicht nicht genug gestreckt haben, oder festgehaft sein mochte, loszukommen — und die Gasse spie die Geretteten aus.

Wie dankten sie Gott, daß sie dem Tode entronnen waren!

Aber begaben sie sich wohl auch nie wieder in die überstandene Gefahr?

Ach! nicht ein Jeder läßt sich warnen!

Einer von ihnen gelobte sich aber, so weit es in seiner Macht stehen würde, es nie zuzugeben, daß durch zu frühes Beerdigen je ein Mensch lebendig begraben würde!